

URHEIMISCHE NOTIZEN

...das Blatt für urheimische Gesundheitsförderung

CIRCUS PANDEMIA

Der „Circus Pandemia“ scheint vorbei, zumindest nach außen hin. Denn tief im dunklen Inneren von Ministerien, Behörden und Ämtern sitzen weiterhin die staatlich behüteten und vor dem öffentlichen Blick versteckten Hauptakteure.

Seien es Staatssekretäre, Ministerialbeamte oder sonstige Staatsdiener. Und dort basteln sie wie „schwarze Schmiede

an den Handschellen für das Volk in ihrer ewig dunklen Werkstatt“ (Zitat über Staatsdiener von Alexandros Papatantis (1851-1911), Händler der Nationen).



Sie basteln aber nicht nur im gesetzlich geregelten Auftrag von uns Bürgern, sondern sie sind vor allem durch mächtige und einflußreiche Hintermänner getrieben, neudeutsch „Lobbyisten“ genannt. Und diese wirken ebenfalls weitgehend verborgen, versteckt im dunklen Hintergrund ihrer Konzernzentralen.

Ob auch Geld dabei fließt? Als Privatleistung auf ein Nummernkonto in der Schweiz? Als eine millionenschwere Spende an eine Partei? Dies herauszufinden ist der Job der wenigen Korruptionsjäger in diesem Land. Klar ist immerhin: Der Übergang eines Kanzlers, Ministerpräsidenten oder Ministers zum hochbezahlten Vorstandsmitglied von Gazprom, Magna, E.ON oder VW ist geschmeidig glatt und fließend; weiß eigentlich irgendjemand, wo Ulla Schmidt geblieben ist?

Neue Viren braucht das Land...

Doch auch nach dem Ende des Circus Pandemia 2009 soll das Geldscheffeln weitergehen, finden die Profiteure! Und so wird bereits jetzt wieder emsig an neuen Viren und innovativen Krankheiten gebastelt, um immer neue Ängste beim Volk zu schüren (fachsprachlich „Krankheitserfindung“ genannt, englisch *disease mongering*). Ein Volk, das sich seit Urzeiten vor allem nach Futter und Spaß sehnt („Brot und Spiele“), wird kaltblütig mißbraucht. Ganz nach dem Motto: „Wer Angst hat, vergißt, daß er Hunger oder andere, zutiefst menschliche Bedürfnisse hat“. Mit Angst und Druck kann man ein Volk am besten kontrollieren, wußten Herrscher zu allen Zeiten. Nebenbei schafft die permanent geschürte Krankheitsangst erfreuliche Milliarden-Umsätze bei der Großindustrie.

Und die Medien?

Eine „amtliche“ Meldung in der Nachrichtenagentur dpa und in Sekundenschnelle sind alle Zeitungen und TV-Sender der so meinungsfreiheitlichen und meinungsvielfältigen Bundesrepublik Deutschland gleichgeschaltet. Mit wenigen Ausnahmen, z. B. der Fernsehsender Arte (hier lief im Oktober 2009 der sehenswerte Beitrag „Profiteure der Angst – Das Geschäft mit der Schweinegrippe“), der Arzt und Politiker Dr. Wolfgang Wodarg (kritische Anfrage zur Pandemiepolitik der WHO vor dem Europarat im Januar 2010) oder das Improvisationstheater Springmaus (im Jahr 2009 vielfach mit Lachen gegen Pandemie-Angst).

Letztere, durchweg hochgradig kreative und mutige Künstler, haben es in Zusammenarbeit mit uns geschafft, viele Apotheker in den wichtigsten deutschen Großstädten hinsichtlich des „Pandemie-Wahns“ zu sensibilisieren. Und ... hat sich etwas geändert? Aktuell meinen wir... nein!

„Hunde bellen nur Fremde an“

...sagte Heraklit bereits vor ca. 2500 Jahren. Das Fremde, der „Störenfried“ ist heute der Cystus 052® Infektblocker, eigentlich ein urheimisches europäisches Produkt, das durch einen genialen Mechanismus pathogene Viren umhüllt und so aus dem Verkehr zieht. Dies störte und stört nach wie vor das BfArM (Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte) bzw. dessen Hintermänner. Wir aber machen trotzdem weiter, und das gerade jetzt!

Warum machen wir weiter?

„Tue Gutes und werfe es ins Meer“, so lautet eine griechische Weisheit. Die Frage, ob unser persönlicher Einsatz für die von uns kreierte Urheimische Medizin Europas der richtige Weg ist, entscheiden andere, wirklich freie und unabhängige Persönlichkeiten. Also Menschen, die unsere Produkte kennen, sie schätzen und für sich und ihre Familie gebrauchen. Oder Heilpraktiker und Ärzte, die sie empfehlen und verordnen. Mit Sicherheit gehören nicht die Beamten vom BfArM dazu – sie bellen, verleumden und beißen wie ein wütendes Rudel kaum vernunftbegabter Wesen.

Warum griechische Weisheiten?

Daß wir griechische Weisheiten benutzen, ist Absicht: Die aktuelle griechische Finanztragödie darf uns hier im scheinbar reichen Deutschland nicht schadenfroh stimmen. Im Land von Hippokrates und Heraklit wird mit solchen Schweinereien offen umgegangen: Es ist ein offenes Geheimnis, daß der griechische Gesundheitsminister und seine Beamte ihre Entscheidung über den Einkauf eines Arzneimittels für das allen offen stehende Gesundheitswesen von der persönlichen Provision abhängig machen. Im Land von Goethe und Beethoven laufen diese Dinge nur scheinbar etwas versteckter, also im Verborgenen „in der Laube“ ab (Lobbyismus stammt ursprünglich von dem Wort „Laube“).

Das aktuelle Thema I

Musik macht gesund?

„Ich kann einfach nicht einschlafen, egal wieviel Mühe ich mir gebe“, klagt Angela W., eine 49jährige Patientin mit chronischen Einschlafproblemen. Der Therapeut gibt ihr zunächst den wichtigsten Rat: „Versuchen Sie nicht, den Schlaf erzwingen zu wollen – der Vorsatz ‚Ich will schlafen‘ funktioniert niemals!“ Und dann kommt ein weiterer Tipp: „Hören Sie für eine halbe Stunde entspannende klassische Musik vor dem Einschlafen, ganz in Ruhe.“ Und tatsächlich: Es dauert nur wenige Wochen bis Angela W. wenigstens einige Male pro Woche wieder problemlos einschlafen kann, ohne alle Medikamente.

Musik war schon in den alten Tempeln der Griechen ein zentraler Bestandteil von Menschenbildung und -heilung. Die moderne Wissenschaft bestätigt die möglichen medizinischen Anwendungsbereiche: Depression, Angsterkrankung, Schlaflosigkeit, chronischer Schmerz, Immunschwäche, Herz-Kreislaufkrankung, streßbedingte Krankheiten.

Es ist aber auch Kritik nötig: Wenn Musik so überaus mächtig ist, so viele positive Auswirkungen auf die Geschöpfe hat, könnte die Dauerberieselung mit Musik zu Problemen führen. Denn überall – ob gewollt oder nicht – sind wir mit einer permanenten Musik-Überflutung konfrontiert: In Radio und Fernsehen, Fahrstühlen, Läden, Einkaufszentren, Bahnhöfen, Flughäfen, Toiletten, Autos, Wartezimmern, an Millionen Arbeitsplätzen oder sogar am Pool im Urlaub. Hinzu kommt die oft viel zu laute Musik aus den allgegenwärtigen MP3-Playern.

Wissenschaftliche Untersuchungen zu den Folgen akustischer Überreizung gibt es kaum. Klar ist: Unser Gehör nimmt durch ein Zuviel an lauter Musik nachhaltig Schaden. Klar ist auch, daß Funktionsmusik („Fahrstuhlmusik“, „Toilettenmusik“) funktioniert. Und z. B. Ängste bannt (Fahrstuhl), die Kauflaune hebt (Kaufhaus) oder unerwünschte Menschen vertreibt (Drogenabhängige im Hamburger Hauptbahnhof). Negative Folgen auf die Gesundheit sind bislang kaum bekannt. Ein Beispiel: Funktionsmusik erhöht den Anteil an Abwehr-Eiweißen im Speichel erheblich. Das ist ein eindeutiges Anzeichen, daß wir sie als „fremd“ und „feindlich“ interpretieren, und unser Körper das Abwehrsystem aktiviert, um sie loszuwerden. Ob die Allgegenwart von Funktionsmusik aber auch die Häufigkeit bestimmter Krankheiten erhöht, ist unerforscht. Bekannt ist nur: Funktionsmusik im Alltag lenkt das Bewußtsein wirksam von der Wahrnehmung der Realität ab, macht uns wirklichkeitsblind und läßt uns unkritisch werden.

Musik: Ohne Ruhe keine Heilkraft

Das Wunder der heilenden Wirkungen von Musik geht bei Musik-Dauerberieselung verloren. Moderne Musiktherapie, so erfolgreich sie sein kann, besteht heute zunächst aus dem Ausschalten von MP3-Playern und Umgebungsmusik.



Erst wenn der innere Mensch allmählich zur Ruhe kommt (was alleine schon gesundende Effekte hat!), kann zum Beispiel klassisch-entspannende Musik aus dem eigenen Kulturkreis heilend wirken.

„Aber [...] in der Ruhe findest Du dich selbst. Und wenn Du nicht anfängst, Dich selbst zu finden, wie kannst Du anfangen, Gott zu suchen?“

(aus einem Gespräch des Historikers William Dalrymple mit dem Mönch Dioskoros im ägyptischen Kloster Hl. Antonius (in William Dalrymple: From the Holy Mountain – A Journey in the Shadow of Byzantium. Harper Collins, London, 1998.)

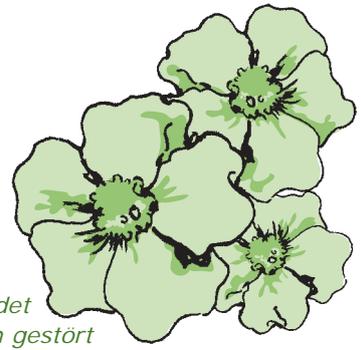
Warum Musik eigentlich heilt, kann die Wissenschaft nicht beantworten. Die klassische Antwort aus den Zeiten von Bach und Mozart ist hingegen einfach: Die großen alten Meister verstanden es, die uralten und mächtigen „Schöpfungsharmonien“ in ihrer Musik einzufangen. Hören wir diese mit Hingabe, gelingt uns eine Verbindung mit diesen allgegenwärtigen Lebensrhythmen, die die Grundlage auch unserer biologischen Gesundheit sind („Biorhythmus“). Weil Heavy Metal- oder Techno-Musik nicht diese Urklänge des Lebens zu Gehör bringen, kann sie nicht heilsam sein. Allerdings kann sie, wie auch die älteste aller Funktionsmusik – die Militärmusik –, andere Kräfte in uns wachrufen.

Gut gewählte Musik erreicht jedoch – therapeutisch – weit mehr, als Entspannung oder Linderung von Streß alleine. Besonders beim Herz-Kreislaufsystem wird dies deutlich. Im Zentrum der Funktionen von Herz und Kreislauf steht – über die gesamte Lebenszeit hinweg – die rhythmische Bewegung des Blutes durch den Körper. Diese wird beim Hören ruhiger, klassischer Musik normalisiert („harmonisiert“), das ist vielfach untersucht und belegt. Auch unregelmäßige Herzschläge werden besser. Aus urheimischer Sicht ist das Herz das Zentralorgan des menschlichen Fühlens, das Zentrum der Seele. Daß die Harmonisierung rhythmischer Herz-Kreislauffunktionen durch Musik auch zu einer Linderung oder Heilung von seelischen Problemen und Erkrankungen führt, ist also nur folgerichtig.

Die klassische Musik chinesischer Opern wird bei Angela W. übrigens niemals den Schlaf fördern. Vermutlich wird eher das Gegenteil der Fall sein. Dies macht deutlich, daß wir – wie bei unserer täglichen Nahrung oder bei unserer Medizin – auch bei der Musik auf die Herkunft achten sollten. Mit Musik, die uns gut tut, sind wir meist aufgewachsen, sind mit ihr vertraut. Solche „urheimische“ Musik, z. B. lebendige, traditionelle Volksmusik oder die großartigen Klänge von Bach und Mozart sind ein Labsal für unsere Seele. Lassen wir äußere und innere Ruhe zu, um die Welt in uns zu finden und genießen dabei klassische Musik, ist dies nicht zuletzt Ausdruck einer urheimischen Lebensweise, die auch unserer Gesundheit und Lebensqualität zugute kommt.

*[de Niet G u.a., J Adv Nurs, 2009; * Charnetski CJ u.a., Percept Mot Skills, 1998; * Eggemann C u.a., MMW Fortschr Med, 2002.]*

Das aktuelle Thema II



Fragen und Antworten zu unseren Produkten

Aufgrund von vielen, immer wiederkehrenden Fragen zu den urheimischen Produkten, nutzen wir an dieser Stelle die Chance, etwas ausführlicher die am häufigsten gestellten Fragen zu beantworten.

Fragen zu den Cystus 052 Infektblocker® Tabletten

Können die Cystus 052 Infektblocker® Tabletten von Schwangeren oder Stillenden verwendet werden?

Es liegen keine Erkenntnisse vor, die gegen eine Anwendung in der Schwangerschaft oder Stillzeit sprechen.

Können auch kleine Kinder (unter 6 Jahren) die Cystus 052 Infektblocker® Tabletten verwenden? Wie ist hier die Dosierung?

Die Infektblocker-Lutschtabletten haben bei Kindern unter sechs Jahren die gleichen infektblockierenden Effekte wie bei Erwachsenen. Für diese Wirkung in Mundhöhle und Rachen sind nicht Körpergröße oder Gewicht der Kinder bestimmend, sondern die Konzentration des Pflanzenextraktes auf der Schleimhaut. Damit die Schleimhäute ausreichend vom Infektblocker benetzt sind, sollten Dosierung und Anwendungshäufigkeit bei Kindern und Heranwachsenden der Anwendung bei Erwachsenen entsprechen (zum Beispiel über den Tag verteilt 6 x täglich 1 oder 2 Lutschtabletten).

Was ist, wenn ein Kind die Tabletten herunterschluckt?

Damit der erwünschte Infektblocker-Effekt zustande kommt, sollten die Tabletten nicht heruntergeschluckt, sondern gelutscht werden. Kinder können Lutschtabletten somit nur sinnvoll verwenden, wenn sie sie auch lutschen können.

Einige Kinder mögen den etwas strengen, herben Geschmack der Cystus 052 Infektblocker® Tabletten nicht.

Was kann ich tun?

Eltern haben gute Erfahrungen gemacht, wenn sie ihrem Kind die Infektblocker-Tablette zusammen mit einem wohl-schmeckenden Bonbon zum Lutschen geben. Die Süße überdeckt den Geschmack des Zistrosenextraktes weitgehend. Die Bonbons sollten kein Eiweiß enthalten, um den erregerebindenden Effekt des Extraktes nicht zu verringern.

Gibt es Wechselwirkungen der Cystus 052 Infektblocker® mit anderen Medikamenten?

Weder uns (dem Hersteller) noch dem Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte sind Wechselwirkungen des Infektblockers mit Medikamenten, Nahrungsergänzungsmitteln oder Medizinprodukten bekanntgeworden. Grundsätzlich ist zu empfehlen, zwischen Einnahme von Medikamenten und der Anwendung der Infektblocker-Lutschtabletten etwa eine Stunde vergehen zu lassen. Nicht zuletzt, weil das Wasser, mit dem ein Medikament oft heruntergeschluckt wird, den Schutzfilm des Infektblockers schwächen kann.

Dürfen die Cystus 052

Infektblocker®-Tabletten verwendet werden, wenn das Abwehrsystem gestört oder geschwächt ist (nach Organtransplantation, bei Erkrankungen mit Immunschwäche und anderes)?

Die Infektblocker-Lutschtabletten hemmen in Mundhöhle und Rachenraum rein biophysikalisch die Infektion durch Viren oder Bakterien. Auf die Abwehrfunktionen des Körpers („Immunsystem“) wirkt der verwendete Zistrosenextrakt nicht. Negative Auswirkungen auf die Therapie mit Immunsuppressiva, bei Autoimmunerkrankungen oder andere Immunschwäche-Erkrankungen sind nicht bekannt.

Wieviel Extrakt ist in den Cystus 052 Infektblocker®-Tabletten enthalten?

In jeder Tablette ist der Extrakt aus rund 3.000 mg frischen, ungetrockneten Cistus incanus-Pflanzen enthalten. Unser Extrakt wird ausschließlich aus Cistus incanus ssp. PANDALIS (graubehaarte Zistrose) gewonnen. Dies ist die Unterart („Varietät“), die den höchsten Gehalt aller bekannten Zistrosen an erregerehemmenden Inhaltsstoffen hat. Dieser Extrakt wird nur für Cystus®-Produkte verwendet. Zistrosen-Produkte anderer Hersteller verwenden mehrheitlich Pflanzenextrakte mit ungewisser Herkunft und fehlendem wissenschaftlichen Wirkungsnachweis.

Ich habe neulich bei einem großen Discounter ein Zistrosen-Präparat gesehen. Ist das genauso effektiv wie der Cystus 052 Infektblocker®?

Der Discounter hat für sein Zistrosen-Produkt die Zubereitung als „Liquidstick“ gewählt. Die Inhaltsstoffe werden also geschluckt. Das ist jedoch für die infektblockierende Wirkung mehr als sinnlos: Im Magen nützen die infektiöshemmenden Polyphenole der Zistrose nichts, wehren keine Erkältung ab und mobilisieren schon gar nicht, wie versprochen, irgendwelche „Abwehrkräfte“. Im Vergleich dazu entfalten die Cystus 052 Infektblocker® Tabletten ihren Effekt genau da, wo viele wichtige krankmachende Erkältungserreger in den Körper eindringen – in Mundhöhle und Rachenraum.

Ich habe die Cystus 052 Infektblocker® kürzlich bei einer großen Drogeriekette gesehen. Ich dachte, die Tabletten gibt es nur in der Apotheke?

Für das Medizinprodukt „Cystus 052 Infektblocker®“ ist der ausschließliche Vertrieb über Apotheken vorgesehen. Und zwar aus gutem Grund: Gerade vor dem Hintergrund der Influenza-Angstkampagnen 2009 („Schweinegrippe“) sollten schutzsuchende Patienten die Möglichkeit fachkundiger Apotheker-Beratung in Anspruch nehmen können. Nur diese wissen um die Anwendungsbereiche von Cystus 052 Infektblocker® und können Interessenten gezielt und richtig vor dem Kauf beraten. Ohne medizinisch qualifiziertes Fachpersonal vor dem Selbstbedienungsregal irgendeiner Drogeriekette fühlen sich viele Menschen alleingelassen. Wir werden alles dafür tun, damit unser hochwertiges Medizinprodukt auch weiterhin nur in Apotheken verkauft wird.

Wir erforschen



Kurz und bündig

Fragen zu anderen Produkten:

Das Urbitter® Bio Granulat knirscht zwischen den Zähnen, sind das Verunreinigungen wie zum Beispiel Sand?

Dieses Gefühl entsteht nicht durch Verunreinigungen des Produktes, sondern beruht auf der natürlichen Struktur der Rohstoffe. Wir empfehlen, das Urbitter Bio Granulat zusammen mit einem Schluck Wasser einzunehmen und solange im Mund hin- und her zu bewegen, bis die Bitterstoffe gut zu schmecken sind. Weil auch im Magen Bitter-Geschmacksrezeptoren entdeckt wurden, kann Urbitter danach auch getrost heruntergeschluckt werden.

Hilft die Teuto® Sog Auflage auch bei Nagelpilz?

Beste Erfahrungen mit der Sog Auflage haben Patienten bei Fußpilz zwischen den Zehen oder bei schmerzhaften Nagelbett-Entzündungen gemacht. Nagelpilz ist hingegen immer sehr aufwendig zu behandeln, wobei die Sog Auflage ein Teil der notwendigen Heilungsmaßnahmen sein kann. Hinweis: Oftmals wird eine „typbedingte“ Verfärbung von Zehennägeln als Nagelpilz fehlgedeutet, obwohl hierfür kein Pilz verantwortlich ist. Diese Verfärbung bleibt auch bei einer Behandlung mit der Teuto Sog Auflage bestehen.

Ist das Cystus® Bio Teekraut auch antiviral oder antibakteriell wirksam?

Der Cystus®-Tee ist ein Lebensmittel, der – als Gebrauchstee – täglich konsumiert werden kann. Er ist damit weder ein Arzneimittel noch ein Nahrungsergänzungsmittel mit medizinischen Wirkungen. Trotzdem gibt es viele Menschen, die nicht nur Medizinaltees sondern auch Gebrauchstees zur Unterstützung ihrer Gesundheit einsetzen (grüner Tee, Pfefferminztee und viele andere). Dies gilt natürlich auch für den Cystus®-Tee.

Wodurch unterscheiden sich die einzelnen Teesorten?

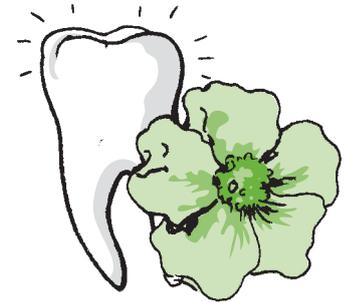
Die Cystus®-Teesorten unterscheiden sich rein geschmacklich, da sie an verschiedenen Standorten geerntet werden, wo der Tee traditionell schon seit Jahrhunderten getrunken wird.

Der Polyphenolgehalt ist bei allen unseren Teesorten vergleichbar, die Geschmacksintensität variiert dabei von mild (Zistrose Bio Tee) bis herb (Cistus incanus Bio Tee & Cistus Bio Original Dr. Pandalis Tee).



Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert Cystus 052®-Forschung

Cystus 052® wirkt nicht nur antiviral, sondern auch antibakteriell. Deshalb liegt auch die Anwendung in der Mundhöhle nahe. Zum Beispiel zur Vorbeugung von Parodontose oder Karies. Oder zur Infektions-Vorbeugung nach zahnmedizinischen Eingriffen. Forscher der Universität Freiburg haben dies jetzt wissenschaftlich belegt: Mundspülungen mit abgekühltem Cystus®-Tee wirken antibakteriell und verringern die Aggressivität von Enzymen im bakteriellen Zahnbelag. Das Projekt wurde von der DFG gefördert. Aus Sicht der Freiburger Zahnmediziner schützt die Cystus®-Mundspülung nach dem Zähneputzen besser vor der Bildung von gefährlichem, bakteriellem Zahnbelag als Zähneputzen allein. Interessant ist, daß die große deutsche Bundesoberbehörde BfArM diesen Extrakt verleugnet, während sogar unsere größte Forschungsinstitution DFG Untersuchungen mit Cystus 052® fördert.

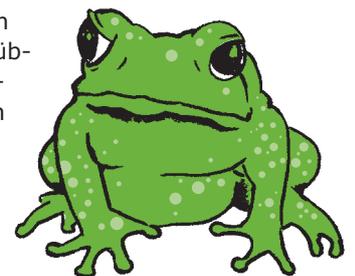


[Hannig C u.a., J Dent, 2009; * Hannig C u.a., J Dent, 2008.]

Intensive Landwirtschaft führt zu Schäden bei der Riesenkröte

Die Umweltbelastung in landwirtschaftlich intensiv genutzten Regionen führt bei der Aga-Kröte (*Rhinella marina*, Riesenkröte) im Süden Floridas viel häufiger zu Fehlbildungen, z. B. einer gleichzeitigen Ausbildung von männlichen und weiblichen Geschlechtsorganen, als in verstäderten Zonen. Auch sind die Vorderbeine von Männchen aus Agrargebieten dünner, und sie zeigen schwächer entwickelte Brunftscheiden, so daß sie die Weibchen während der Paarung weniger effektiv festhalten können. Je intensiver die Landwirtschaft, desto mehr weibliche Merkmale weisen die Männchen aus den entsprechenden Gegenden auf, inklusive Färbungscharakteristika und Hormonspiegel. Zurückgeführt wird dieses Phänomen auf den massenhaften, unkontrollierten und hemmungslosen Einsatz von Düngern und Pestiziden in der Landwirtschaft. Es wird angenommen, daß die schädlichen Effekte dieser Substanzen auch auf andere Amphibienarten einwirken und so zum weltweiten Sterben von Fröschen und Kröten beitragen. Viele Studien weisen übrigens darauf hin, daß auch Menschen erheblich durch Aktivitäten einer gewissenlosen Agrarmafia geschädigt sind.

[McCoy KA u.a., Environ Health Perspect, 2008.]



Wir erforschen



Kurz und bündig

Keine unkontrollierten Wildsammlungen von Orchideen!

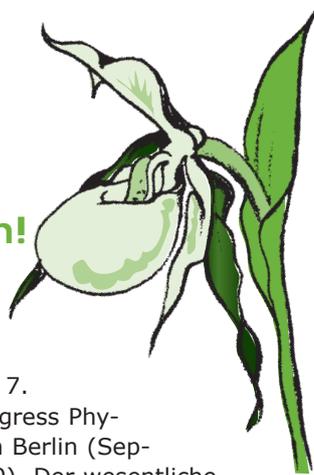
Die *Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora* (Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen, kurz: CITES) ist gleichermaßen ein Abkommen und eine internationale Organisation, die zum Ziel hat, internationalen Handel soweit zu kontrollieren, daß das Überleben von wildlebenden Tier- und Pflanzenarten nicht gefährdet wird. In der CITES-Listung von knapp 300 bedrohten Heilpflanzenarten finden sich nach Analyse des *World Wide Fund For Nature* (WWF) alleine ca. 220 Orchideenarten. Während die Naturschützer alles versuchen, die bedrohten Orchideenarten vor dem Aussterben zu schützen, wird von anderer Seite ihr immer ausgeprägter Einsatz als Heilpflanze propagiert.

Natürliche Influenza-Infektion schützt besser als Impfung

Holländische Virologen haben jetzt gezeigt: Eine natürlich durchgemachte Influenza-Erkrankung schützt vor erneuter Influenza-Ansteckung durch Erreger-Subtypen besser als eine kommerzielle Grippe-Schutzimpfung. Subtypen sind leicht veränderte Influenzaviren mit unterschiedlichen krankmachenden Eigenschaften. Diese Virus-Unempfindlichkeit wird *heterotypische Immunität* genannt. Sie ist zwar nicht perfekt, kann aber die Virusvermehrung begrenzen und Influenza-Beschwerden oder Todesfälle verringern. Nach einer Impfung entsteht keine *heterotypische Immunität*. Wie viele naturmedizinische Ärzte kommen auch die holländischen Virologen zu dem Schluß, daß gesunde Kinder von einer Schweinegrippe-Erkrankung mehr profitieren könnten als von einer Schutzimpfung. Einfach, weil der resultierende Schutz viel besser und auch gegen noch unbekanntere, vielleicht weitaus gefährlichere Influenza-Erreger wirksam ist. Das war auch die Idee der vor allem in England und den

So beispielsweise bei dem diesjährigen 7. Berliner Kongress Phytotherapie in Berlin (September 2009). Der wesentliche Hintergrund der forcierten Orchideen-Forschung ist die chinesische Medizin, die mit der Verwendung von rund 5.000 Heilpflanzen – darunter viele Dutzend bedrohter Orchideen – wesentlich zum Raubbau beiträgt. Der Naturschutzdirektor von WWF International, *Guillermo Castilleja*, stellt dazu fest: „Das Aussterben wichtiger Heilpflanzen wäre ein sozialer, medizinischer und nicht zuletzt auch ökonomischer GAU“.

[CITES Arten-Datenbank, 2010.]



Humor

Anstand und Takt

Eine oberschlesische Definition zweier Begriffe

Sagt Antek zu Frantek:
„Nu sag mir Unterschied zwischen Anstand und Takt!“

Antwortet Frantek:
„Weiß nich.“

Sagt Antek:
„Nu will ich dir Bescheid geben, dann weißt du:
Geh ich zu Haus von Bergrat, holen Lohn. Zieh' ich an Klingel, is niemand da.
Geh ich in Zimmer erstes – is sich drin niemand. Geh ich in Zimmer zweites – is sich drin niemand. Geh ich in Zimmer drittes – is sich Badezimmer.
Is sich drin Frau Bergrat; hat sich an – nichts. Dreh' ich mich um: Sag' ich: ‚Entschuldigung, HERR Bergrat!‘
Nu siehst du Unterschied zwischen Anstand und Takt:
Dreh' ich mich um, is sich Anstand.
Sag' ich: ‚HERR Bergrat‘, is sich Takt.“

berichtet von Prof. Dr. mult. Gundolf Keil, Würzburg

USA in Mode gekommenen Schweinegrippen-Partys. Diese sollten durch absichtliche Ansteckung zu einer meist banal verlaufenden Schweinegrippe führen. Und so bei späteren Infektionen Schlimmeres verhüten. Einer der obersten deutschen Gesundheitsschützer, der Vizepräsident des Robert Koch-Institutes, *Reinhard Burger*, findet in der Tagesschau allerdings „solche Partys keine gute Idee“. Klar – angesichts dieser natürlichen Form der Immunisierung sind die immensen Kosten der Schweinegrippen-Impfung noch unsinniger.

[Bodewes R u.a., *Lancet Infect Dis*, 2009.]



Wir erforschen



In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser!

Wie Sie sicher bemerkt haben, gab es im vergangenen Jahr nur zwei Ausgaben der Urheimischen Notizen. Dies hatte vor allem damit zu tun, daß wir uns seit Monaten intensiv mit Angriffen von Behörden, hierdurch bedingten Gerichtsterminen oder den substanzlosen Anfeindungen bestimmter Wissenschaftler auseinandersetzen mußten und immer noch müssen.

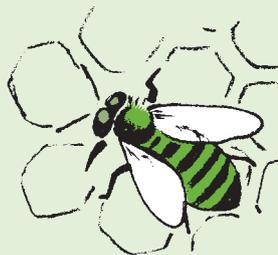
Sanddorn B12

Auch für eine zweite Entwicklung bitten wir um Ihr Verständnis: Derzeit können wir nicht in genügendem Umfang Sanddorn beziehen, der nach unseren Qualitätsanforderungen einen ausreichend hohen, natürlichen Vitamin B12-Gehalt hat. Unserer Meinung nach werden die natürlichen Sanddorn-Biotope durch EU-Programme (Subventionen) und die damit verbundene zunehmende Überproduktion stark in Mitleidenschaft gezogen. Trotzdem versuchen wir, neue Bauern zu finden, die Sanddorn in der notwendigen Qualität liefern. Wir wissen natürlich, wie wichtig unsere Sanddorn B12-Produkte für Veganer, Vegetarier, Rohköstler und andere Menschen mit erhöhtem Vitamin B12-Bedarf sind.



Cystus® Bio Salbe

Nach mehreren Monaten Lieferunfähigkeit haben wir wieder in guter Qualität Bio-Bienenwachs beziehen können. Dadurch steht Ihnen die Cystus® Bio Salbe ab sofort wieder in gewohnter Qualität zur Verfügung. Gerade jetzt im Winter ist die Cystus® Bio Salbe wichtig zur Intensivpflege bei trockener Haut oder als Basispflege bei Neurodermitis oder anderen „modernen“ Hautproblemen.



Pandalis' wütende Worte



Trittbrettfahrer sind Gift für die Forschung!

(Das spüren wir besonders beim Bärlauch, Bockshornklee und bei der Zistrose).

URHEIMISCHE NOTIZEN per Post

Liebe Leserinnen und Leser,

falls Sie die URHEIMISCHE NOTIZEN das erste Mal in den Händen halten oder sie nicht regelmäßig erhalten haben und sie weiterhin kostenlos zugesandt bekommen wollen, teilen Sie uns das bitte telefonisch oder schriftlich mit.

Impressum

Verlag:

Naturprodukte Dr. Pandalis GmbH & Co. KG
Füchtenweg 3 · 49219 Glandorf
Tel: 0 54 26/34 81 · Fax: 0 54 26/34 82
Internet: www.pandalis.com
E-Mail: info@pandalis.com

Herausgeber und Chefredakteur:

Dr. rer. nat. Georgios Pandalis

Redaktion: Michaela Rhotert, Michael Ortmann

Wissenschaftliche Berater:

Prof. Dr. med. Dr. phil. Dr. h.c. G. Keil (Uni Würzburg)
Prof. Dr. rer. nat. R. Pott (Uni Hannover)

Gestaltung und Illustrationen:

Sabine Krauss, www.art-grafik.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach Genehmigung unter genauer Quellenangabe gestattet.

Hinweis der Redaktion:

Wir halten uns auch weiterhin an die bewährte klassische Rechtschreibung.

ISSN 1612-0728

